



Neuer SPD-Chef

Manfred Börner aus Ratzeburg wurde zum Kreisvorsitzenden gewählt. | Seite 11

ZUM TOTENSONNTAG



VON PASTORIN CHRISTINE GROSSMANN
KRANKENHAUS- UND NOTFALLSELSORGERIN

Das Lob des Unvollständigen

M. liebte seinen Beruf. Aufgrund seiner angeschlagenen Gesundheit hatte er aber Pläne von Frühverrentung geschmiedet. Er träumte von einem schönen Lebensabend zusammen mit seiner Frau. Leider verlief nach einer Infektionserkrankung sein Leben ganz anders, als er es sich vorgestellt hatte. Er starb einen Monat nach seiner Einweisung ins Krankenhaus auf der Intensivstation. Dort wo er eigentlich nicht hatte sterben wollen.

Wie so oft kommt es im Leben anders, als wir es planen und wünschen. Immer wieder müssen wir feststellen, dass wir mit unserer menschlichen Weisheit nicht alles in der Hand haben. Wir Lebenden sind vom Tod immer nur eine Handbreit entfernt. Eine unheilbare Krankheit, ein Unfall, eine Verzweiflungstat, eine Pandemie oder auch eine Umweltkatastrophe.

Die nicht vorhersehbare Endlichkeit lässt das Leben immer zum Bruchstück, zum Fragment eines Ganzen werden, das nie zur Vollendung kommt. Egal, wie früh oder spät ein Mensch verstirbt. Darüber hinweg kann uns vielleicht ein Gedanke trösten: Ähnlich wie bei einem nicht fertiggestellten oder zerstörten Kunstwerk, kann ein Fragment unseres Lebens auf die Ganzheit des Werkes hinweisen. Man kann das Fragmentarische, das Bruchstückhafte des Lebens bedauern oder man kann es als Herausforderung verstehen, jeden Tag als geschenkt anzunehmen und bewusst zu leben, als wäre er der allerletzte.

M. hat gern gelebt. Er war ein Familien- und Genussummens. Vorgesetzte, Kollegen und Freunde haben mir außerdem unisono berichtet, dass er seinen Mitmenschen mit Freundlichkeit, Empathie und Hilfsbereitschaft begegnete. Für alle, die ihn schätzten und liebten, ist M. mit seinen 58 Jahren zu früh gestorben. Ein paar Jahre später hätte aber sein Nachruf nicht schöner ausfallen können.

WETTER

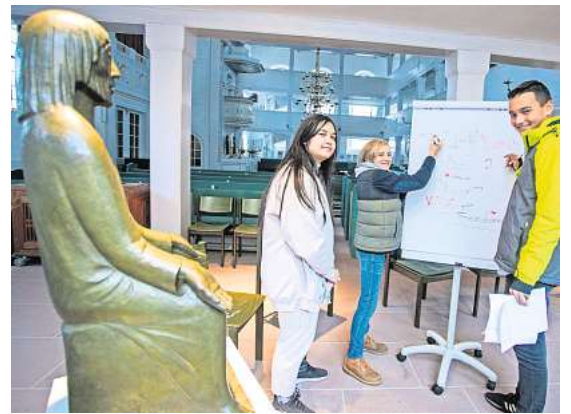
Höchsttemperatur: 9°
Tiefsttemperatur: 5°
Wind: Stärke 3 aus Nord

Langsam kann man Handschuhe und Schal hervorholen. Es wird deutlich kälter. Dazu gibt es einen Mix aus Sonne und Wolken. Ab und an regnet es.



Bei dem Jugendprojekt „Barlach GoYoung“ stellten die Teilnehmenden unter Anleitung der Museumsbotschafter und der Kuratorin Heike Stockhaus die Bronzefiguren von Ernst Barlach nach. David (l.) und Patrice (beide 16) versuchten sich an der Figur „Frierendes Mädchen“.

FOTOS: LUTZ ROEBLER



Die jungen Museumsbotschafter Yasmin (v.l.), Karl Flemming und Louis bringen ihren Mitschülern in St. Petri Ernst Barlach und seine Kunst näher.



Die Museumsbotschafter Leon und Jakob erklären der Gruppe etwas über den Film zum Thema Mensch und Welt.

Barlach mit dem Herzen verstehen

Beim Projekt „Barlach GoYoung“ haben sich Schüler aus Ratzeburg mit dem Künstler Ernst Barlach beschäftigt. Dabei wurde es kreativ und emotional. So lief der Projekttag.

VON RABEA OSOL

RATZEBURG. Warum fliehen Menschen? Wie entstehen Armut und Krieg? Was bedeutet Umweltschutz? Mit diesen Fragen haben sich Schülerinnen und Schüler der Gemeinschaftsschule Lauenburgische Seen (GLS) in Ratzeburg am Mittwoch, 17. November, beschäftigt. Angeleitet wurden die Acht- und Neuntklässler von gleichaltrigen Museumsbotschafterinnen und -botschaftern des Ernst Barlach Museums. Unter dem Projekttitel „Barlach GoYoung“ setzten sich die Jugendlichen mit zeitlosen Themen auseinander, die schon den Künstler Ernst Barlach prägen.

Schüler imitieren Barlachs Bronzefiguren

Für das Schülerprojekt verwandelt sich das Barlach Museum in Ratzeburg für einen Tag in eine Spielfläche, auf der die Jugendlichen allerhand ausprobieren können. So sollen sie zum Beispiel in Teams die Bronzefiguren im Erdgeschoss nachstellen. David (16) und Patrice (16) versuchen sich an „Frierendes Mädchen“. David hängt sich dafür ein braunes Tuch um, Patrice gibt ihm Anweisungen. „An Barlach gefällt mir, dass er in Ratzeburg gelebt hat“, sagt David, der vor ein paar Jahren schon einmal bei „Barlach GoYoung“ mitgemacht hat.

Daneben kauert die 14-jährige Tamina auf dem Fußboden. Sie kniet, faltet die Hände, zieht die Stirn kraus. So sieht „Der Zweifler“ aus. Durch die Übung sollen die Jugendlichen die Situation der jeweiligen Figur nachempfinden. Ist sie traurig? Glücklich? Oder nachdenklich? Was könnte sie erlebt haben?

Die Achtklässlerin Karina (13) ist gerührt. „Die Figuren



Die Achtklässlerin Karina (13) ist beeindruckt. „Die Figuren zeigen Folgen von Krieg. Ich habe da irgendwie ein schlechtes Gewissen bekommen und mich traurig gefühlt“, sagt sie. Sie würde ihnen gerne helfen.



Johannes (13) sagt: „Ich finde es beeindruckend und inspirierend, dass eine Person all diese Skulpturen geschaffen hat.“

zeigen Folgen von Krieg. Ich habe da irgendwie ein schlechtes Gewissen bekommen und mich traurig gefühlt“, sagt sie. Sie würde ih-

nen am liebsten helfen. Mitschüler Johannes (13) resümiert: „Ich finde es beeindruckend und inspirierend, dass eine Person all diese Skulpturen geschaffen hat.“

Museumsbotschafter bringen Schülern Barlach näher

Wer Fragen zu Barlach hat, kann sich an Leon, Oda, Jakob und Emilia wenden. Sie sind zum ersten Mal als Botschafter bei „Barlach GoYoung“ dabei. In der St. Petri Kirche neben dem Museum unterstützen ihre Kollegen Louis, Yasmin und Karl Flemming eine weitere Projektgruppe. Sie alle haben in den letzten zwei Monaten ihre Ausbildung zum Botschafter absolviert. Auf Workshops lernten sie Barlach kennen – und verstehen.

„Wir wollten mal was Neues ausprobieren“, begründet die 14-jährige Yasmin ihre Teilnahme an „Barlach GoYoung“. „Und was über den Künstler erfahren“, ergänzt Louis (15). Ihr neues Wissen geben sie nun an ihre Mitschüler weiter. Dafür durften sie ihre Klassen zum Projekttag einladen. Das ist auch eine Herausforderung. „Wir müssen hier präsentieren wie Lehrer. Und das ist schwer“, sagt der 12-jährige Karl Flemming.

Activity und Rallye durch die Stadt

In der Kirche spielen Karl Flemming, Yasmin und Louis mit den Jugendlichen Activity. Melanie Reiner leitet die Gruppe als kunstpädagogische Begleitung an. „Zieht eine Karte und versucht, den Begriff zu erklären oder zu zeichnen“, fordert sie die Schüler auf. Wer einen Begriff als erstes errät, ist an der Reihe. Auf den Kärtchen, die die Botschafter vorbereitet haben, stehen Wörter wie Krieg, Verzicht oder Alternative.

Währenddessen zieht eine weitere Gruppe von Schülern durch Ratzeburg. Mit der App Actionbound absolvieren sie die Barlach-Rallye quer durch die Stadt. Sie passieren dabei die Schlosswiese, den Dom und den Barlachblick.

Am frühen Nachmittag kommen alle im Kino Burgtheater zusammen. Botschafter, Schüler und Projektleiter machen es sich im Filmsaal bequem. Dann geht das Licht aus. Bewegte Bilder huschen

über die Leinwand: Plastikmüll, Baumkronen, eine befahrene Straße. Plötzlich erscheinen die jungen Botschafter selbst im Film. Sie erzählen von Umweltverschmutzung, Mobilität und Wohnen in der Zukunft. Die Kurzfilme drehen die Jugendlichen während ihrer Ausbildung. „Die Ideen haben wir in der Gruppe entwickelt und selbst umgesetzt“, erzählt Louis stolz.

Die Videos der „Barlach GoYoung“-Projekte können jederzeit hier online angeschaut werden.

Kuratorin: „Mich beglückt das immer wieder“

Ebenso stolz ist Kuratorin und Projektleiterin Heike Stockhaus. „Selbst diejenigen, die sich noch nie zuvor mit Barlach beschäftigt haben, sind jetzt interessiert“, erzählt sie. „Mich beglückt das immer wieder.“

Seit fast zehn Jahren veranstaltet Stockhaus schon Jugendprojekte. Und es geht weiter: „Barlach GoYoung“ startet am 15. Januar 2022 in die fünfte Runde.



Kuratorin und Projektleiterin Heike Stockhaus.

„Barlach GoYoung“ mit Jugendpreis ausgezeichnet

Das Jugendprojekt wurde im vergangenen September mit der „Goldenen Göre“ des Deutschen Kinder- und Jugendpreises ausgezeichnet. In den drei Kategorien „Politisches Engagement“, „Solidarisches Miteinander“ und „Kinder- und Jugendkultur“ hatte die Jury des Deutschen Kinderhilfswerks insgesamt sechs Projekte nominiert. Ratzeburgs „Barlach GoYoung“ gewann den 1. Platz in der Kategorie „Kinder- und Jugendkultur“.

So wirst du Museumsbotschafter

Das Ernst Barlach Museum bietet eine Ausbildung zum Museumsbotschafter an. Darin lernen Jugendliche vieles über den Künstler Ernst Barlach, sein Leben, seine Themen und seine Kunstwerke – damit sie es später vermitteln können.

Die Ausbildung umfasst mehrere Workshops über einen Zeitraum von ein bis zwei Monaten. Auch ein Wochenende mit Übernachtung ist dabei. Alle Veranstaltungen sind inklusive Verpflegung.

Die Teilnahme ist kostenlos, die Plätze sind allerdings begrenzt. Am Ende erhält jeder Teilnehmer ein Zertifikat. Die Voraussetzung dafür ist die regelmäßige Teilnahme.

Als Museumsbotschafter können die Jugendlichen Führungen im Museum machen und sich so Taschengeld verdienen. Auch Jugendprojekte können die Botschafter unterstützen. Dafür werden sie in der Regel von der Schule freigestellt, falls nötig.

„Barlach GoYoung“ wird vom Ernst Barlach Museum in Ratzeburg in Kooperation mit den Jugendzentren Gleis 21 und Stellwerk durchgeführt. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert das Projekt im Rahmen von „Kultur macht stark“.

Das nächste Projekt startet am 15. Januar 2022 und geht voraussichtlich bis Ende Februar. Anmeldungen sind hier online oder per E-Mail möglich an: goyoung@ernst-barlach.de